

Mr. Schwarz
 Interrogation No. 1581a



27

Vernehmung des Dr. Rudolf KASZNER
 durch Mr. Katscher,
 auf Veranlassung von Messrs. Walton & Glancy,
 SS-Division,
 am 18. Juli 1947 von 13.30 Uhr - 15.15 Uhr.
 Stenographin: Elise Held.

1. F. Haben Sie etwas dagegen einzusenden, wenn ich Sie verurteile?
- A. Nein.
2. F. Was ist Ihr voller Name?
- A. Rudolf KASZNER.
3. F. Bitte stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid:
 Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine
 Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir
 Gott helfe.
- A. Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine
 Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir
 Gott helfe.
4. F. Wollen Sie bitte ganz kurz Ihren Lebenslauf schildern!
- A. Geboren in Klausenburg/Cluj, das ist heute Rumänien, im Jahre 1906. Ich habe
 die Universität in Cluj absolviert und das juristische Doktorat genommen. Dann
 war ich als Rechtsanwalt und Journalist und Publizist tätig. Ich habe in dem
 juedischen oeffentlichen Leben verschiedene Posten innegehabt, Sekretar der
 parlamentarischen Fraktion der Judenpartei usw.. Als 1940 Nordsiebenbuergen
 an Ungarn zurueckgegliedert worden ist, ging ich nach Budapest, wo ich zum
 geschaeftsfuehrenden Praesidenten der zionistischen Organisation gewaehlt
 worden bin. Ich habe mich von Anfang 1941 an mit Problemen im Zusammenhang

mit der Ausrottung der europäischen Juden befasst und habe Anfang 1942 ein illegales Hilfs- und Rettungskomitee gegründet, das unter meiner Leitung stand, bis ich Budapest verlassen habe; das ist am 30. November 1944 gewesen. Im Laufe desselben Jahres war ich als Vertreter des Joint Distribution Committee und der Jewish Agency of Palestine bestimmt.

5. F. Sie leben seit damals in der Schweiz?

A. Ich lebe seit Ende April 1945 in der Schweiz.

F. Wie ist Ihre Adresse in Genf?

A. 1, Rue Marignac, Genf.

7. F. Wie ich bereits vorher erwähnt habe, möchte ich jetzt gerne die Sachen, die wir letztes Mal in Englisch besprochen haben, kurz zusammenfassend in Deutsch wiederholen. Sie wissen ja, woran wir interessiert sind. Meine erste Frage: Wann haben Sie zum ersten Mal von RICHMANN, von seiner Existenz, gehört?

A. In 1939 in Klausenburg. Fluchtlinge aus Oesterreich haben seinen Namen erwähnt.

8. F. In Zusammenhang mit seiner Stelle als Leiter der juedischen Dienststelle?

A. Ja. Dann habe ich eine Zeitlang nichts von ihm gehört, bis/Mitte 1942 die Korrespondenz zwischen dem Judenrat Bratislava und der Jewish Agency Istanbul durch unsere Verbindungen vermittelt habe. Aus den Berichten des Judenrates Bratislava habe ich erfahren - ich habe mir Abschriften gemacht von diesen Berichten -, dass RICHMANN ueber Hauptstaatsanwaeltler WISLICKENY, der in Bratislava eingesetzt war, das entscheidende Wort bezueglich des Schicksals der slowakischen Juden zu sagen hatte. Ausfuhrlicher?

9. F. Nein, das genuegt; die Tatsachen sind ja bekannt.

A. Indirekt erfuhr ich also, dass RICHMANN in Fragen von Deportierung und Vernichtung der europäischen Juden in Berlin zustaaendig ist.

10. F. Sie kannten ihn damals persoenlich noch nicht?

A. Nein.

11. F. Wann hoerten Sie zum naechsten Mal von ihm? In Budapest?

A. Ich muss mir das ein bisschen ueberlegen. Die Korrespondenz zwischen Bratislava und Istanbul und der Schweiz ging weiter.

12. F. Ueber den Lockauf der slowakischen Juden?

A. Nein; sondern das ist dann erweitert worden durch einen Antrag des Judenrates, dass man auf sehnlicher Basis ueber die Verschonung der Juden aus den uebrigen Laendern Europas verhandeln sollte. Das war der sogenannte Europaplan. WISLICKENY erklarte im Auftrage RICHMANN's, dass er unter Umstaenden zu einem solchen Plan zustimmen wuerde, mit Ausnahme der Juden Polens und der besetzten Ostgebiete. D.h., dass man gegen Beschlus einer bestimmten Summe deutscherseits darauf verzichten wuerde, den damals noch in verschiedenen besetzten oder verwuendeten europaeischen Laendern befindlichen Rest von Juden nach Auschwitz zu bringen und dort zu vergasen. Die Verhandlungen dauerten mehrere Monate, da beiderseits verschiedene Bedingungen gestellt und hauptsaechlich juedischerseits verlangt worden ist, dass die Durchfuehrung einer ev. Vereinbarung unter einer Kontrolle des Internationalen Roten Kreuzes vor sich gehen soll. Merkwuerdigerweise wollte RICHMANN schon damals, d.h., Mitte 1942/Anfang 1943, die ungarischen Juden in diesen Plan einbeziehen.

13. F. Nahn RICHMANN an den Verhandlungen teil?

A. Nicht persoenlich; in seinem Auftrage trat WISLICKENY auf. Die Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis gefuehrt. Es hat sich nachtraeglich herausgestellt, dass die eigentliche Absicht RICHMANN's war, den Beschluss der vollstaendigen Vernichtung der europaeischen Juden irgendwie zu tarnen. Und dann kam Budapest.

14. F. Wollen Sie bitte kurz wiederholen, wie Sie mit RICHMANN in Budapest zusammenkamen?

A. Gleich nach der Besetzung Ungarns durch die Deutschen am 19. Maerz 1944 erschien

WISLIZENNY an der Oberfläche als Exponent der für die Judenfrage zuständigen deutschen Stelle. So haben wir beschlossen, zu versuchen, uns mit ihm in Verbindung zu setzen, den Faden der in Bratislava fallen gelassenen Besprechungen weiter zu führen, um auf diesem Wege die Vergasung eines Teils der ungarischen Juden zu verhindern oder zumindest Zeit zu gewinnen. Die Russen standen ja in dieser Zeit im Norden an den Grenzen Ungarns und wir glaubten, annehmen zu dürfen, dass die Befreiung des Landes nur die Frage von Monaten oder Wochen sein würde. WISLIZENNY erschien an einem von uns erbetenen Rendezvous in der Begleitung eines Gestapo-Offiziers und erklärte sich bereit, auf finanzieller Basis über Nichtdeportierung und Nichtvernichtung der ungarischen Juden zu verhandeln. Er leitete unseren Antrag an RICHMANN weiter, der seit den ersten Tagen der Besetzung sich in Budapest aufhielt, aber noch nicht in den Vordergrund trat.

15. F. Sagte er, dass er sich mit RICHMANN darüber beraten musste?
- A. Ja.
16. F. Das gab er offen zu?
- A. Ja.
17. F. Wie spielte sich also jetzt Ihre erste Begegnung mit RICHMANN ab? Wurden Sie vorgestellt oder.....
- A. Die Verhandlungen wurden dann bis ungefähr den 8. Mai zwischen uns und WISLIZENNY, bzw. nach seiner Abkommandierung zwischen Obersturmbannführer KRUSKY und Hauptsturmführer WINGGEM, beide aus dem Stab RICHMANN's, mitgeführt. Die beiden haben von uns die ersten Zahlungen in Pangoe entgegengenommen. Die Besprechungen fanden in der Wohnung eines gewissen Josef WEINBERGER im Dienste der deutschen Abwehrstelle Wien statt. Ungefähr am 8. Mai - ich kann mich irren da - liess RICHMANN meinen Mitarbeiter Eugen BRANDE, der mit mir an den Besprechungen teilgenommen hatte, allein zu sich kommen und RICHMANN eröffnete BRANDE, dass das 3. Reich an Geld nicht interessiert wäre, dagegen bereit sein würde,

über den Verkauf von 1 Million ungarischer Juden gegen bestimmte Warenlieferungen zu verhandeln. Im 5. Jahre des Krieges machte sich der Mangel an bestimmten Sachen fühlbar und das 3. Reich war in der ersten Reihe an Lastwagen interessiert und RICHMANN war bereit, 100 Juden gegen einen Lastwagen aus dem von den Deutschen besetzten Gebieten herauszulassen. Er sei bereit, BRAND per Flugzeug nach Istanbul zu befördern, damit er diesen "grossherzigen" Antrag an die alliierten und jüdischen Stellen weiterleiten könne. Er wird unterdessen die ungarischen Juden rastlos ausheben^{haben}, wird sie aber in Auschwitz horten. Er will in spätestens 2 Wochen eine klare Antwort aus Istanbul haben, sonst werde er mit den nach Auschwitz gebrachten Juden wie gewöhnlich vorgehen. BRAND wurde in Begleitung von KRISNY auf einem Wagen der Gestapo nach Wien gebracht und mit einem ungarischen Agenten der Abwehr, bzw. der Gestapo, GYORGY, Andreas, mit einem deutschen Kurierflugzeug nach Istanbul geschickt. BRAND kam nie mehr zurück, auch GYORGY nicht. Wir standen eine Zeitlang in telegrafischer Verbindung. Ich meldete mich nun bei RICHMANN, um von ihm vereinbarungsgemäss die Aushebung bestimmter Gruppen von Juden aus Provinz-Ghettos zu verlangen, damit sie später mit einem Sondertransport zur Auswanderung gebracht werden. So habe ich RICHMANN einige Male - am ersten Mal in seinem Büro am Schwabenberg - getroffen. Von diesem Zeitpunkt an bis Anfang Juli habe ich RICHMANN fast täglich gesprochen.

18. F. War RICHMANN nicht wustend darüber, dass die zwei nicht zurückkehrten?

A. Mehr als wustend.

19. F. Wen gab er die Schuld? Demen oder

A. Selbstverständlich demen.

20. F. Er war aber trotzdem bereit, mit Ihnen weiter zu verhandeln?

A. Es war nicht seine Bereitschaft, sondern es hat sich dann herausgestellt, dass

der spätere Standartenführer der SS Kurt BECHER, der Wirtschaftsauftraggeber des Fuehrungshauptamtes in Ungarn war, ^{war derjenige} seinen Antrag an HIMMLER weiterleitete und eigentlich von HIMMLER die Erlaubnis erhielt, BRANDY nach Istanbul zu schicken während EICHMANN von Anfang an an der Sabotierung der Aktion arbeitete und die nach Auschwitz gebrachten ungarischen Juden sofort vergasen liess. EICHMANN war fuer den Abbruch jeder weiterer Verhandlungen und entgegen jeder weiterer Konzessionen. Als es sich herausgestellt hatte, dass BRANDY nicht mehr nach Ungarn zurueckkommen wuerde, ist es mir gelungen, BECHER von der Notwendigkeit und Opportunitaet von weiteren Versuchen zu ueberzeugen und ihn klarzustellen dass die Welt gar keinen Grund hat, den deutschen Versprechungen Glauben zu schenken, daher ein Erfolg nur dann zu erwarten waere, wenn deutscherseits klare Beweise dafuer gebracht werden wuerden, dass sie die Aktion sogar in dieser perversem geschaeftlichen Form ernst meinen. Als einen solchen Beweis habe ich die Herauslassung einer grosseren Gruppe von Juden ins neutrale Ausland angegeben.

21. F. Wohin?

- A. Ins neutrale Ausland; erst einmal Spanien. BECHER bestand auf die Fortsetzung der Verhandlungen und da der Befehl von HIMMLER kam, lenkte EICHMANN zumindest an der Oberflaeche ein. Selbstverstaendlich wurde die Deportierung der ungarischen Juden in einer phantastischen Eile weiterbetrieben und innerhalb 7 Wochen wurde $\frac{1}{2}$ Million nach Auschwitz gebracht. Es konnte dagegen erreicht werden, dass
- 1.) ca. 17000 Juden aus der Provinz nach Oesterreich gebracht wurden, ohne Auschwitz zu passieren -
 - 2.) ungefaehr 15000 Juden aus den Provinzghettos durch die SS ausgehoben und nach Budapest gebracht worden sind, wo sie in sogenannten Vorgaesslagern untergebracht werden konnten -
 - 3.) ein Zug mit 1700 ungarischen, sowie in Budapest befindlichen polnischen, slowakischen und jugoslawischen Juden

(Fluechtlinge) Budapest damit verliesse, dass nach einer bestimmten Zeit die, die in einem bevorrugten Lager untergebracht werden sollten, aus Deutschland ins neutrale Ausland weitergeleitet werden sollten. Dafuer haben wir aus Bestaenden der ungarischen Juden bestimmte Zahlungen in Fongee, Juwelen, Gold usw. geleistet.

Die Verrechnung geschah so, dass wir erst einmal 1000 \$ pro Kopf fuer die Teilnehmer ^{nehmer} der sogenannten Auslandsgruppe zahlen mussten. Der Preis der ueblichen deutschen Konzessionen blieb bis zuletzt ungeklaert, aber die 1000 \$-Kopfquote bestand, da HINSLER persoenlich darauf bestanden hat.

22. F. Fuer wen kam das in Betracht?

A. Fuer diejenigen, die ins Ausland gingen. Ich habe einmal versucht, den Preis herabzusetzen, ich habe 200 \$ angeboten. BECHER leitete das Telegramm an HINSLER weiter und dann kam HINSLER's Antwort, die ich gesehen habe und ~~stafakgax~~ die folgendermassen lautete: Die Gegenseite (- damit war ich gemeint -) ist wohl verrechnet, Die Einreise eines Europaeers in Amerika betraegt 1000 \$, Die Ausreise eines Juden aus Europa betraegt auch 1000 \$. Geszeichnet HINSLER.

23. F. Wann wurde die Deportation mehr oder weniger eingestellt?

A. Anfang Juli wurde die Deportation auf ungarischen Widerstand hin, nachdem sich der Papst, der schwedische Koenig, das Internationale Rote Kreuz, der Praesident Roosevelt und die ungarischen Kirchen beim Reichsverweser HORTHY energisch eingesetzt haben, abgestellt. Am entscheidendsten war die Intervention des Praesidenten Roosevelt, die durch den Schweizer Gesaendon in Budapest weitergeleitet worden ist und ^{Retorsionen} Revolutionsen in Aussicht gestellt hat. Auch die Brohung der ungarischen Kirchen, dass man die Regierung sozusagen exkommunizieren wird, verfehlte nicht ihre Wirkung. RICHMAN versuchte nun mit Hilfe der ungarischen Gendarmerie und der von ihnen inspirierten ungarischen Gestapo, HORTHY patchartig zu entfernen. Der Reichsverweser mobilisierte jedoch die ungarische Arme, liess

die in Budapest befindlichen Gendarmeriekraefte entfernen, worauf die Futuristen ihren Plan aufgegeben haben.

24. F. Das war doch nicht ausschliesslich wegen der Juedischen Frage?
- A. Doch, ausschliesslich. Sonst hat alles geklappt. Es war nicht gesagt, dass Ungarn sparsam ist, dass Ungarn keine Soldaten mehr an die Ostfront schickt, oder, dass Ungarn irgendetwas den Deutschen verweigert.
25. F. Aber in Anbetracht der alliierten Truppen, vor allem der Russen.....
- A. So hat es RICHMANN auch gefasst, damit hat RICHMANN argumentiert in Berlin.
26. F. So kann das ausgelegt werden.
- A. Es war kein Zeichen vorhanden, dass weitere Massnahmen in diesem Sinne folgen wurden; aber das genuegte. Schliesslich entschied HITLER, dass es sich nicht gelohnt haette, wegen der restlichen etwa 200000 Budapester Juden den Schein des Buendnisverhaeltnisses des 3. Reiches und Ungarn aufzuopfern.
27. F. RICHMANN kehrte dann nach Deutschland zurueck?
- A. Nein.
28. F. Ich meine, nach dem Veto.
- A. Dann hat er noch einiges versucht. So hat er die Internierungslager von Kistarosa und Sarvas ^{Var} durch SS-Kommandos - das waren 2 Internierungslager mit Juden, das eine in der Naehc von Budapest und das andere suedwestlich Budapests - raerumen lassen. Der Judenrat erfuhr von diesem Coup und vorstaendigte HORTHY. Auf Befehl des Reichsverwesers wurde der Zug nach Kistarosa zurueckbeordert. Einige Tage spaeter liess RICHMANN die Mitglieder des Judenrates zu sich kommen und hielt sie bei sich waehrend des ganzen Tages. ^{Var} Unterdessen hat man Kistarosa und Sarvas doch geraeumt und die Juden nach Auschwitz gebracht. Ich erzaehle das, damit Sie sich ein Bild machen koennen, dass es um die Juden ging.
29. F. D.h., RICHMANN war entschlossen, nicht locker zu lassen?
- A. Ja - und triumpierte nach dieser Aktion.

Hinter den Kulissen arbeitete er weiter daran, HORTHY und seine neue Regierung unter der Führung des Generals LAKATOS' zu entfernen und die Machtergreifung der Pfeilkreuzler vorzubereiten. Als am 23. August Rumänien sich den Alliierten anschloss, beorderte RICHMANN ein Kommando nach Arad-Temesvar, um die Juden aus diesen noch unter deutscher Kontrolle stehenden Städten zu deportieren. Die Durchführung war aber zeitlich und technisch nicht mehr möglich. Da verliess er Ungarn. Am 15. Oktober ¹⁹⁴⁴ wurde HORTHY entfernt und die Pfeilkreuzler-Regierung von den Deutschen installiert. 2 Tage später, am 17. ~~August~~ Oktober, erschien RICHMANN wieder in Budapest, beorderte mich zu sich und erklärte: "Ich bin nun wieder da! Ich glaube, Sie vergessen, dass Ungarn noch immer im Trümmerschatten des Reiches liegt und wir noch stark genug sind, mit dem Rest der ungarischen Juden fertig zu werden. Ich habe nun die Budapester Juden aus. Ich lasse sie zu Fuss marschieren; aber, wenn Sie mir genügend Lastautos zur Verfügung stellen, ^{die ich bereit,} sie per Auto abtransportieren zu lassen." Der Todemarsch von ungefähr 50, 60 Tausend Budapester Juden und Arbeitsdienstlern etc. wurde von HIMMLER dann später abgestellt. RICHMANN liess nun einige Tausende per Bahn deportieren. Er kämpfte bis zum letzten, dass man die von HIMMLER bestimmte Altersgrenze der zu Deportierenden nicht einhielt, dass die von den neutralen diplomatischen Vertretungen erlassenen Schutzbriefe nicht respektiert werden und dass die in Budapest hinterlassenen alten Leute und Kinder, die in einem Ghetto konzentriert wurden, vernichtet werden sollten. Am 23. Dezember, 1 Tag vor der Umsingelung von Budapest, erschien er noch in der Begleitung von HENSCHKE im Ghetto, er suchte den Hofrat STERN, den Präsidenten des Judenrates, den er persönlich erledigen wollte. Er fand ihn nicht und verliess Budapest wieder. Am nächsten Mal und auch am letzten Mal habe ich ihn am 11. oder 12. April 1945 in Berlin gesehen. Verhandlungen wurden in der Zwischenzeit ausschliesslich zwischen mir und BECHNER geführt. RICHMANN arbeitete in Berlin an der Deportierung der damals

noch in Deutschland existierenden Mischlinge.

30. F. Bis zum letzten Moment?

A. Ja, das war das einzige Material, das noch uebrig blieb.

31. F. Hatten Sie irgendeine besondere Besprechung mit BECHER?

A. Nein. Ich wurde von BECHER nach Berlin gebracht; ich haette von HIMMLER empfangen und von ihm eine Mitteilung uebernehmen sollen. Ich nehme an, es handelte sich urspruenglich um das Sonderfriedensangebot, das er spaeter ueber BERENADOTTE an die Alliierten vorgelegt hat. Es kam aber nicht mehr dazu. Dagegen hat HIMMLER auf Drueangen BECHER's ihm einen Auftrag erteilt, die Zustaende in den Konzentrationslagern zu ueberpruefen und dafuer zu sorgen, dass die noch am Leben Gebliebenen an die Alliierten uebergeben werden sollten. Ich fuhr mit BECHER damit in die Kurfuerstenstrasse 116, wo EICHMANN's Buero war. BECHER ging allein hin. Er wollte EICHMANN's Chef, MUELLER, den Chef der Gestapo, sprechen und ihm den Befehl HIMMLER's mitteilen, damit nicht widersprechende Verordnungen in der letzten Minute von MUELLER und EICHMANN getroffen werden koennen. Wie dann BECHER mir erzaehte, hat sich EICHMANN heftig der Durchfuehrung dieses Befehls entgegengestellt, waehrend sich MUELLER nicht blicken liess. Als BECHER herunter kam, verliess auch EICHMANN das Gebaeude.

32. F. Und das war das letzte Mal, dass Sie ihn gesehen haben?

A. Ja. Ich habe eine Sache vergessen: Im Oktober 1944 erliess HIMMLER den Befehl, dass kein Jude mehr vernichtet werden darf. Ich habe dann wiederholt die Moeglichkeit gehabt, mich davon zu ueberzeugen, wie EICHMANN oder MUELLER oder KALTENBUNNER - das konnte ich nicht feststellen - waehrend der kommenden Monate immer daran waren, den Befehl nicht auszufuehren. BESLICHENY, den ich dann in Wien wieder getroffen habe, hat mir offen erklaert, dass EICHMANN alles tut, was ihm nur moeglich ist, um die Durchfuehrung des Befehls zu sabotieren und

ESCHER erzählte mir, dass, als er ihn den Befehl HIMMLER's gezeigt hat,
EICHMANN einen Wutanfall bekam und erklärte: Damit wird meinem ganzen Werke
ein Todesschlag versetzt.

20-10-85

Malenog. v. 22. 7. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948156

Interrogation No. 1581 b98

Vernehmung des Dr. KASZNER
durch Mr. Katscher,
auf Veranlassung von Messrs. Walton & Glancy,
SS-Division,
am 22. Juli 1947 von 14 Uhr - 15.30 Uhr.
Stenographin: Klara Held.

1. F. Wie ich bereits letztes Mal erwähnt habe, möchte ich Sie heute bitten, mit mir unseren REICHMANN-Akt durchzuschauen und entsprechende Ergänzungen zu machen. Wir haben z.B. hier ein Dokument, in dem es heißt, dass REICHMANN am 22. April 1901 in Sarona/Palästina geboren ist. Ihres Wissens nach ist das falsch?
- A. Ja. Ich weiß von der Legende.
2. F. Wo ist er Ihres Wissens geboren?
- A. In Finsterwalde bei Cottbus. Das hat mir einer seiner Freunde und Mitarbeiter, Hauptsturmführer HUMSCHER, erwähnt, als wir von Berlin nach Theresienstadt führen und Finsterwalde passierten.
3. F. Auch von einer vollkommenen Beherrschung von Hebräisch, Juedisch und Arabisch kann Ihrer Ansicht nach keine Rede sein?
- A. Nein, bestimmt nicht.
4. F. Was war REICHMANN's höchster Dienstgrad?
- A. Obersturmbannführer.
5. F. War er das noch im April 1945?
- A. Ja.
6. F. D.h., es ist kaum anzunehmen, dass er nachher nochmals befördert wurde.
- A. Nein. Er hoffte, nach der Liquidierung der ungarischen Juden und als Belohnung dieses einmaligen Erfolges zum Sturmführer befördert zu werden.
7. F. Hier sind wieder die 2 Bilder, um nochmals festzulegen, wer darauf abgebildet

ist. Also, das hier links ist der Mufti?

A. Ja.

8. F. Erkennen Sie sonst jemanden auf dem Bild?

A. Ja; dieser SS-Offizier (der 4. von links) scheint RICHMANN hehnlich zu sein.

9. F. Auf dem 2. Bild - das mit den 5 SS-Offizieren - wen erkennen Sie da?

A. Da erkenne ich WISLIZENY (der 4. von links). Sonst niemanden.

10. F. Nach WISLIZENY's Aussage ist der erste von links Major der Ordnungspolizei GUEBLKE. Den kennen Sie nicht?

A. Nein.

11. F. Der zweite von links ist Polizei-Attaché Franz GOLTE. Den kennen Sie auch nicht?

A. Nein.

12. F. Der dritte in der Mitte ist Stabsamfuehrer Viktor NAGLER; der vierte, wie Sie ganz richtig gesagt haben, ist WISLIZENY und der fuenfte ist Oberregierungsrat Stabsamfuehrer HANN, der Berater beim Innenminister und Missionschef. Das Bild wurde in Bratislava im September 1940 aufgenommen.

Das naechste Dokument ist ein allgemeines Informationsblatt, nach dem RICHMANN in Westfalen geboren ist. Gottbus ist ja in Preussen. Hier steht: In Westfalen geboren und in Linz aufgewachsen.

A. Ich kann dazu keine Stellung nehmen.

13. F. Hier steht: 1906 geboren.

A. Das duerfte stimmen.

14. F. Nicht 1901?

A. Nein.

15. F. Also, Ihres Wissens nach ist er 1906 geboren?

A. Ja wohl; er war 38 Jahre alt, als er in Budapest war.

16. F. Seine Grosse ist hier mit 5' 8" angegeben. Das sind also ungefaehr 170 cm.

A. Das stimmt nicht, er war grosser.

00013

17. F. Wie gross wuerden Sie sagen?
A. 1.78 m war er zumindest; ich wuerde bis 1.80 m gehen.
18. F. Sein Gewicht ist hier mit 150 - 160 amerikanischen Pfund angegeben.
A. Das koennte stimmen.
19. F. Er war also relativ nicht sehr schlank.
A. Doch; er war relativ ausgesprochen schlank.
20. F. Augen: Graublau?
A. Ja.
21. F. Haare: Dunkelblond?
A. Ja.
22. F. Sonstige besondere Kennzeichen?
A. Zucken des rechten Auges.
23. F. Ununterbrochen?
A. Nein, von Zeit zu Zeit.
24. F. Wie oft?
A. Zumindest $\frac{1}{2}$ -stuendig einmal; also, ziemlich oft.
25. F. RICHMANS sprach mit etwas oesterreichischem Dialekt?
A. Ja ("gall"). Er sprach in woenueglich kurzen Saetzen mit einem bestimmten persoenlichen Akzent und Melodieuehrung am Ende des Satzes.
26. F. Hier, in einem anderen Dokument, steht, dass er etwas vernaerts gebeugt geht und im allgemeinen eine schlechte Haltung hat. Stimmt das?
A. Nein. Er hat ungsfaehr den Gang eines Reiters.
27. F. Gebogene Beine?
A. Ja. Ein bisschen gebogene Beine und eine gelassene Haltung des Oberkoerpers mit einer Senkung des Hauptes; aber unter keinen Umstaenden vorgebeugt. Das haette seinen ganzen autographisch militaerischen Wesen widersprochen.
28. F. Ueber dem linken Auge hat er -- allerdings steht hier "einen schwer sichtbaren" --

Einschnitt, ungefaehr 3 cm lang. Haben Sie davon etwas bemerkt?

A. Nein. Ich habe damals eine genaue Schilderung gemacht, aber das Papier ist verloren gegangen in Budapest.

29. F. Das ist schade; aber deshalb versuche ich es nochmals bei Ihnen.
Grosse Nase; stimmt das?

A. Ja.

30. F. Schmal?

A. Ja. D.h., eigentlich hatte er keine grosse Nase, das ist falsch. Er hat eher eine scharf ausgepraegte Nase.

31. F. Grosse Nasenloecher?

A. Ja.

32. F. Lippen?

A. Sehr ausgepraegt und.....

33. F.denn, steht hier.

A. Das stimmt nicht ganz. Seine Lippen waren etwas geschweift und machten scharfe Ecken bei den Mundwinkeln.

34. F. Hier steht: Die Lippen gewoehnlich zusammengepresst.

A. Das will ich nicht sagen.

35. F. Hat er Goldzahne?

A. Ja, da hat er welche.

36. F. Vorne?

A. Nein; vorne habe ich eine Bruecke bemerkt. Goldzahne hatte er an der Seite (links). Ich moechte auf seine gekruemten Beine nochmals zurueckkommen; denn gerade die langen, gekruemten Beine halte ich fuer ein wichtiges Kennzeichen.

37. F. Was fuer Sprachen sprach RICHMANN?

A. Er konnte weder Englisch, noch Französisch; das weiss ich. Er hat nach meinem Eindruck eine beschränkte Zahl von hebraischen und jüdischen Fachausdrücken gekannt.

38. F. Ueber seine Freundinnen wissen Sie nichts?

A. Nein. Ich möchte noch hinzufügen, dass mir EICHMANN als ein schwerer Alkoholiker erschien. Ich habe ihn wiederholt in betrunkenem Zustand getroffen. Er ist zweifellos ein Neurotiker. In welche Kategorie von Neurotikern er fallen würde, das könnte ich kaum beurteilen. Von Zeit zu Zeit war er von Wutanfällen und Nervenausbrüchen überfallen; dann tobte er und es dauerte einige Minuten, bis er die Kontrolle über sich wieder gewonnen hatte. Die nervöse Zuckung des rechten Auges deutet ja auch auf ein zerstörtes Nervensystem hin.

39. F. Was sind Ihre Theorien ueber seinen derzeitigen moeglichen Aufenthalt?

A. Falls er sich auf dem Gebiete des deutschen Reiches aufhalten wuerde, so koemmen in erster Reihe seine Familie, seine Geliebte und eine beschränkte Anzahl seiner fruheren Mitarbeiter in Betracht. Er persoenlich war nicht einmal in den Kreisen der SS ausserhalb seines Amtes besonders bekannt und hatte sehr wenig verlässliche Freunde. Seinen Untergebenen gegenueber war er tyrannisch und rachsuechtig. - Wenn er ins Ausland gefluchtet waere, so wuerde ich in der ersten Reihe an den nahen Osten denken; denn sein Name und seine Rolle waren unter den Arabern hinlaenglich bekannt. Seine Freundschaft zum Mufti war sprichwoertlich. Er selbst hat daraus keinen Hehl gemacht und hat/auch mir gegenueber wiederholt auf ihn bezogen.

40. F. Kennen Sie die Adressen seiner Angehoerigen oder Freundinnen?

A. Nein.

41. F. Ist das RICHMANN auf den 2 Bildern? (Mr. Katscher zeigt den Zeugen 2 Bilder).
- A. Das eine ist ganz klar; das andere ist weniger markant, aber nach einer näheren Untersuchung habe ich ihn auf dem zweiten Bild auch erkannt.
42. F. Würden Sie sagen, dass das Bild in Kivil eine gute Aufnahme von ihm ist?
- A. Ja, eine ausgezeichnete, wenn auch das Bild aus seinen früheren 30iger Jahren stammt; seine Gesichtszüge wurden später viel schwerer, ausgeprägter, markanter. - Gesellschaftlich verkehrten wir kaum. Der einzige gesellschaftliche Verkehr war, dass ich ihm einmal Feuer angeboten habe, nach einigen Zögern, nachdem er vergeblich Umschau hielt und in allen Taschen nachgeschaut hatte, bemerkte er: "Das ist das Maximum, das Sie sich leisten können". Niemals liess er sich von mir eine Zigarette anbieten.
43. F. Auch WILBICHENY gibt Westfalen als RICHMANN's Geburtsort an.
- A. Da musste ich mir Westfalen einmal genau auf der Karte anschauen.
44. F. Heber seine Geschichte vor 1938 wissen Sie ja nichts?
- A. Nein.
45. F. RICHMANN war natürlich begeisterter Nationalsozialist?
- A. Das ist sehr schön, milde gesagt. Er war der absolute Fanatiker. Er hat es gerne gehabt, den Menschen nach dem Muster des "Führer's" zu spielen. Sein persönliches Ideal durfte HEINRICH gewesen sein.
46. F. WILBICHENY sagt, dass seiner Ansicht nach RICHMANN in finanziellen Angelegenheiten makellos ist. Sie teilten das letzte Mal - als wir uns englisch unterhielten - nicht ganz diese Anschauung.
- A. Ich kann das nicht genau beistimmen. Soweit ich seine Tätigkeit uebersahen konnte, schien er makellos gewesen zu sein.
47. F. Glauben Sie, dass RICHMANN Selbst-mord begangen hat?
- A. Nein; er war ein ausgesprochener Feigling. Er liess sich immer scharf bewachen.

48. F. Nun noch etwas zu seinem Stab! Ich moechte gerne die Namen wiederholen, die Sie letztes Mal erwaehnt haben. Wissen Sie, wem KUCHMANN unterstellt war?
- A. Ja, Gruppenfuehrer MUELLER, das war der Chef der Gestapo.
49. F. Und weiter ihm war sein Stab?
- A. Ja. Nach meinem Wissen war sein Stellvertreter der Sturmbannfuehrer GUEHTER.^H
50. F. Wissen Sie, welcher der beiden GUEHTER es war?
- A. Nein. Mit ihm zusammen haben noch einige Offiziere der Sipo und des SD^H in Berlin als Referenten gearbeitet; darunter der SS-Hauptsturmfuehrer HUNSCHE. Dann gehoerten noch zu seinem Stab oder zu seinen Mitarbeitern staendig oder provisorisch SS-Sturmbannfuehrer Hermann KREHBEY, SS-Sturmbannfuehrer DAVONCKER, SS-Hauptsturmfuehrer MISLIGENY, BRUNNER 1 und 2.....
51. F. Waren das Brueder?
- A. Ja. Dann NOWAK, ABRONKIT, SCHMIEDSIEFFEN, Dr. SEIDL, Untersturmfuehrer WIECK. Diese Leute habe ich in meinem Gesichtskreis gehabt.
52. F. Wir haben ausserdem noch GERSICK.
- A. Stimmt.
53. F. Dann Obersturmfuehrer JAEHNICH.
- A. Den kenne ich nicht.
54. F. Untersturmfuehrer HARTING?
- A. Kenne ich auch nicht.
55. F. Regierungsratmann WERNH; kennen Sie den?
- A. Nein.
56. F. WESS kennen Sie?
- A. Ja.
57. F. KRYSHAK?
- A. Nein.
58. F. Untersturmfuehrer HARTENBERGER?
- A. Nein.

59. F. Untersturmfuehrer HARTMANN?

A. Nein.

60. F. Untersturmfuehrer MEISENER?

A. Nein.

61. F. Hauptsturmfuehrer BURGERT?

A. Nein.

62. F. Die zuerst Genannten, die Sie angegeben haben, kennen Sie persoenlich?

A. Ich werde diejenigen nochmals aufzuehlen, die ich persoenlich kenne: GUESTNER,
BEIBEL, WISLIZENNY, KRUMNY, HENSCHE, NOWAK, SCHMIEDENFEN. Das ist alles.

25-108-211
Interrog. v. 17.3.48

Institut für Zeitgeschichte - AICM

Interrogation # 2770.

Dr. Kempner - Ministries Div.

Institut für Geschichte München ARCHIV
1948/56

Interrogation of Dr. Rudolf KASTNER
17 March 1948 from 2100 - 0230.
Interrogator: Mr. BEAUVAIS.

1. Q. Of which country are you a citizen?
 - A. Hungary.
2. Q. When did you leave Hungary?
 - A. End of November 1944.
3. Q. Could you explain to the Court the political change taking place in Hungary in March 1944?
 - A. Hungary became an occupied territory and ceased to exist as an independent sovereign state.
4. Q. Please explain how this change came about?
 - A. As a small state Hungary forced to fall in line with Axis policy (Starting April 1941). Starting middle of 1942 HORTHY tried to veer away from German side and contact Allies. As reaction to this, Germany occupied Hungary on 19 March 1944.
5. Q. Did VEESSENMAYER play any part in the preparations for this coup?
 - A. VEESSENMAYER's conferences in Budapest in the fall of 1943.
6. Q. Will you explain to the Court VEESSENMAYER's position in Hungary after 19 March 1944?
 - A. Reich Plenipotentiary, de facto ruler of Hungary.
7. Q. Can you describe the position of the Hungarian Regent HORTHY after that date?
 - A. Lost control. Forced to agree to appointment of a government that did not have his confidence, and which followed a policy alien to his aims.
8. Q. Witness, can you describe to the Court the position of the Hungarian Jewry up to the time of the German occupation and VEESSENMAYER's appointment as Plenipotentiary?
 - A. Hungarian Jewry up to that moment only Jewish community within

German sphere of influence, which was virtually untouched.

Some anti-Semitic measures before 1944. Nevertheless Hungary asylum for Slovakian and other Jews.

9. Q. Were you at that time in a position to gain a clear picture of the Jewish situation in Hungary?
- A. Co-president of Hungarian Zionist organization and Chief of the Committee for Rescue and Help for Jewish Refugees. Work of this committee. Contact with Hungarian authorities. Frontiers kept open for Jewish refugees by order of Ministry of Interior.
10. Q. What effect did Hungary's occupation by German troops and VESSENYI's appointment as Plenipotentiary have upon the Jewish situation in Hungary?
- A. Death sentence for 800,000 Hungarian Jews. Rescue work invalidated. Arrests. Routine measures known in Germany and other countries. Ghettos. Deportations.
11. Q. Under what conditions were these deportations carried out?
- A. Conditions. Executive Hungarian organs. Behind them German SS.
12. Q. What in your opinion was VESSENYI's part in these anti-Semitic measures?
- A. His task as de facto ruler of Hungary was to outline the policy for the new Hungarian government, consisting in this respect in the total liquidation of Hungarian Jewry, and to put into office men of known pro-Nazi tendencies who offered sufficient guaranty that this policy of liquidating Hungarian Jews would be carried out with utmost energy. Names: JAROSS, ENDRE, BAKY.
13. Q. Did the Jewish deportations ever stop after March 1944?
- A. Deportations which were carried out with utmost speed, were stopped about 8 July 1944, by veto of HORTHY against deportations from Budapest.
14. Q. What was the German reaction to this veto by HORTHY?
- A. Attempt to force HORTHY's hand. Concentration of gendarmerie and SS in Budapest. HORTHY mobilizes Hungarian Army, orders gendarmerie to leave capital immediately.

15. Q. Dr. KASTNER, can you describe to the Court the events following HORTHY's intervention?

A. VEESENMAYER's protests.

Kisterosa and Carvar.

New German demands for partial deportation, evacuation from the capital and concentration in the country.

Audience of Samuel Stern.

Audience of underground parties.

Dismissal of STOJAY and the triumvirate JAROSS - ENDRE - BAKY.

Appointment of LAKATOS.

HORTHY's preparations for armistice.

VEESENMAYER's preparations for SZALASI regime.

Discussion VEESENMAYER - WINKELMANN on SZALASI.

16. Q. Were the Jewish deportations resumed after HORTHY's arrest and SZALASI's appointment as Prime Minister?

A. Yes, resumed immediately.

Conditions, were more inhuman if possible.

Jud Suess.

Note: Leave relative positions of power VEESENMAYER-WINKELMANN to cross.

RESTRICTED